

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Instrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 10.

Donnerstag, 26. Januar 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Die Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals l. J. in Tübingen werden am 13. Februar eröffnet.

Se. Majestät der König hat den Herzog Albrecht von Württemberg, Rittmeister und Eskadronchef im Ulanen-Reg. König Karl Nr. 19, unter Belassung in dem Verhältnis à la suite des Gren.-Reg. Königin Olga Nr. 119 zum überzähligen Major befördert.

Gestorben: 23. Jan. zu Tübingen: Buchhändler Otto Teubner.

Stuttgart, 22. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern abend 9 Uhr 10 Min. mit Extrazug von hier abgereist, um sich zum Besuche seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und der Kaiserlichen Familie und zur Teilnahme an der Vermählungsfeier seiner königlichen Hoheit des Herzogs Albrecht von Württemberg mit Ihrer Kaiserl. und Kgl. Hoh. der Erzherzogin Margarethe Sofie von Oesterreich nach Wien zu begeben. Ihre Majestäten beabsichtigen daselbst bis zum 24. d. M., abends zu verweilen und sich sodann zum Besuche der Prinzl. Schaumburg-Lippe'schen Herrschaften nach Nachod zu verfügen. Von da werden Seine Majestät am 26. zum Geburtsfest seiner Majestät des deutschen Kaisers nach Berlin reisen und am 28. hieher zurückkehren, während Ihre Majestät die Königin einige Tage bei Allerhöchsthren Eltern in Nachod zubringen gedenkt.

Stuttgart, 22. Jan. Der Gesetzentwurf über die Abstufung der Malzsteuer entspricht ganz dem l. J. in der Kammer gestellten Antrag: diejenigen Brauer, die nur bis zu 2000 Ztr. Malz versieden, zahlen für die ersten 1000 Ztr. statt 5 Mark nur 4 M. 50 Pfg. Malzsteuer.

Stuttgart, 23. Januar Am letzten Samstag früh nach 4 Uhr ist in der Forststraße ein verh. Mann, welcher mit 2 anderen Männern in einem Hause Abtritte und Wasserleitungen aufgewärmt hat, zu welchem Zwecke sie einen mit Coaks gefüllten Ofen im Souterrain heizten, an Kohlgas erstickt. Der Verunglückte war, nachdem die 2 anderen Männer in der Frühe abgegangen waren, zur Sicherheit an Ort und Stelle zurückgeblieben, ist wahrscheinlich eingeschlafen und hat in diesem Zustande das Gas eingeatmet.

— Jagdstreunde machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Februar außer für die Hasen auch die Schonzeit für männliches Rot- wie Damwild, für Rehböcke, sowie für Feld- und Haselhühner und für Fasanenhennen beginnt.

Cannstatt, 22. Jan. Das Neckareis hat eine Dicke von 30—40 cm. erreicht und es

wurden nun Vorkehrungen für einen Eisgang dadurch getroffen, daß das Transportgerüst zur neuen Neckarbrücke teilweise abgetragen wurde, während die sog. Kiesbrücke beim Wasserhaus in den nächsten Tagen abgetragen werden soll.

Altensteig, 19. Jan. Von Seiten der Bahnbehörde und der eingeleiteten Untersuchung ist nun festgestellt, daß der Frähzug letzten Samstag in größter Gefahr war. Es waren nämlich von ruckloser Hand auf das Schienengeleise in der Nähe der Traubenwirtschaft zu Ebhausen drei schwere Stockholzklöse gelegt worden und zwar je in einer Entfernung von ca. 20—25 Meter. Es schien darauf berechnet zu sein, daß wenn die Entgleisung das erste Mal nicht erfolge, sie doch beim zweiten oder dritten Hindernis gewiß stattfinden würde. Aber wunderbarerweise schob die Maschine sämtliche Hindernisse bei Seite ohne zu entgleisen oder sonst Schaden zu nehmen. Ein Stück Holz von einem Meter Länge schleppte die Maschine bis auf die Station Ebhausen hinein.

Rottenburg, 23. Jan. Zur kirchlichen Feier des fünfzigjährigen Bischofsjubiläums des Papstes hat der Bischof nach dem D.V.M., einen Hirtenbrief ergehen lassen, der am Sonntag den 29. Jan. von den Kanzeln verlesen werden wird. Am Vorabend der kirchlichen Feier (Sonntag 19. Febr.) wird das Fest feierlich eingeläutet. Den Tag über werden zur Empfangnahme von Gaben für den Papst die Opferbecken an den katholischen Kirchen aufgestellt.

Aus dem Schönbuch, 21. Jan. Nach dem die Kälte in den Waldhölern des Schönbuchs, welche gegenüber den höher gelegenen Orten stets tiefere Temperaturen zu verzeichnen hatten, schließlich den außerordentlichen Grad von -28° R. Morgens um 8 Uhr noch 24° erreicht hatte und für den in unzulänglichen Kellern gelagerten Kartoffelbestand unserer kleinen Leute, wie für manches teure Mostfäßchen verderblich geworden war, herrscht nun ein Schneetreiben, das in kurzer Zeit mit sukzessivem Schnee alles bedeckt. Glücklicherweise für unsere Waldverhältnisse herrscht dabei ein starker Wind, sonst würde für die jüngeren Buchen- und Fichtenbestände große Gefahr herrschen. Zu bedauern ist das Wild, das erst unter der großen Kälte, nun durch den tiefen Schnee viel zu leiden hat.

Alten, 22. Jan. Unsere Stadt wird auf der Weltausstellung zu Chicago in bemerkenswerter Weise vertreten sein. Möbelschreiner Daniel Beyler hier hat für dieselbe einen Prachtschrank aus den edelsten, kostbarsten und schönsten Hölzern mit wundervollen, bis in die kleinsten Einzelheiten hinaus mit unendlichem Fleiß und sorgfältigster Pünktlichkeit ausgeführten Verzierungen nach eigenem

Entwurf gebaut. Die am Schrank angebrachten Figuren und plastischen Arbeiten in Holz sind von Holzbildhauer Curseß modelliert. Das Kunstwerk wird in den nächstfolgenden Tagen in Stuttgart ausgestellt werden. Weiter wird die Kassenfabrik von Ostertag, deren Fabrikate in alle Weltteile hinausgehen, auf der Ausstellung eine große Ausstellung ihrer Erzeugnisse veranstalten.

Mundichau.

Karlsruhe, 21. Jan. Für die Zeit der strengen Kälte sind in den Räumen des Rathauses öffentliche Wärmestuben eingerichtet worden. Die Zahl der zur Arbeit angemeldeten Arbeitslosen beträgt 150. Manche wollten sich nicht melden, um nicht anderweitige Unterstützungen zu verlieren. — 9 Uhr 50 Min. vorm. Der Komponist Vinzenz Lachner ist gestern abend, 82 Jahre alt gestorben.

Karlsruhe, 21. Jan. Auf dem Hochplateau zwischen Neckar und Kinzig herrscht in Folge der Kälte Wassermangel. Viele Ortschaften müssen Wasser weither aus der Niederung holen. Die Kälte hält im Schwarzwald an. In der vergangenen Nacht zeigte das Thermometer in Neustadt 25 Grad Reaumur.

Karlsruhe, 21. Januar. Von den an Genickarre erkrankten Grenadieren des in Rastatt garnisonierenden Leibregiments ist ein Mann gestorben; weitere Erkrankungen sind nicht mehr erfolgt.

Darmstadt, 21. Januar. Graf Sanbittel, Lieutenant hiesiger Garde-Dräger, geborener Bayer, wurde heute Nach plötzlich tobsüchtig. Er zertrümmerte in seiner Wohnung sämtliche Fenster, Spiegel, Bilder warf Vieles zum Fenster hinaus und feuerte mehrere Schüsse ab, worauf er ins Hospital gebracht wurde. Diese Erkrankung ist jedenfalls die Folge eines früheren Sturzes vom Pferde, wobei er sich eine Kopfverletzung zugezogen. Der vortreffliche, liebenswürdige Offizier wird allgemein bedauert.

— Man erinnert sich wohl noch jenes Unfalls, der vor wenigen Jahren auf dem Perron der Main-Neckarbahn zu Darmstadt sich ereignete, indem bei der Dunkelheit ein Herr Pfalz von Stuttgart, der den Abort aufsuchen wollte, in einen offenen Schacht stürzte und infolge einer hierbei erlittenen Gehirnerschütterung starb. Seine Witwe hat die Main-Neckarbahn gerichtlich belangt. Die Beweiserhebungen hatten das Resultat, daß die Bahn sich im Vergleichswege entschlossen hat, der Hinterbliebenen als Entschädigung eine Kapitalabfindung von 60,000 M. ausbezahlen.

Dresden, 21. Januar. Der Mühlenbesitzer Müller aus Stolpen wurde auf dem Wege von Dresden-Stolpen erschossen und beraubt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 23. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Marineetat's fort und strich nach dem Antrag des Referenten 535 000 Mk., außerdem weitere 15 000 Mk., alles Forderungen für die Indienststellung von Schiffen. Sie beschloß ferner, die Vorlegung der Submissionsergebnisse für deutsche und englische Kohlen zu verlangen. — Der Kaiser hat die Wahl des Rechtsanwalts Rirschner (Breslau) zum zweiten Bürgermeister Berlins bestätigt.

Breslau, 21. Januar. Der Prozeß gegen Dr. Schwand und mehrere Mitangeklagte, wegen Verbrechen gegen das keimende Leben, hat gestern vor dem Schwurgericht hier begonnen. Der Zudrang des Publikums ist gewaltig, um so mehr, als die 28 weiblichen Mitangeklagten ausnahmslos besseren Gesellschaftsklassen angehören. Es sind über 100 Zeugen geladen, wodurch der Prozeß, der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet, mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Die Aufregung im Publikum ist groß; viele Familien sind in Trauer gestürzt, da Angehörige unter den Angeklagten sich befinden.

Wien, 22. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg trafen heute Vormittag nach 11 Uhr auf dem Westbahnhof ein. Bei der Einfahrt wurde die württ. Volkshymne gespielt. Zum Empfange hatten sich eingefunden: Der Kaiser mit den Erzherzogen, der Erzherzogin Maria Theresia, sowie einem großen militärischen und hofstaatlichen Gefolge. Die Begrüßung der beiden Monarchen war eine überaus herzliche und freudige, ebenso diejenige des Kaisers und der Königin. Nach der üblichen Vorstellung und Musterung der Ehrenkompagnie begaben sich die hohen Herrschaften zu ihren Wagen, die Königin von Württemberg vom Kaiser am Arme geführt, während König Wilhelm die Erzherzogin Maria Theresia führte. Alle fuhren vom Bahnhofe direkt nach der Hofburg unter den brausenden Hochrufen des massenhaft versammelten Publikums, das trotz des von 11 Uhr an eingetretenen starken Schneefalls wacker auf dem Plage aushielt, um die württ. Herrschaften zu begrüßen. — Der König von Württemberg stattete Mittags den Erzherzogen und den Fürstlichkeiten Besuche ab und empfing deren Gegenbesuche. An dem Essen bei Erzherzog Karl Ludwig, dem Vater der Braut, nahmen der Kaiser, der König und die Königin von Württemberg, das Brautpaar und die Mitglieder des Kaiserhauses Teil.

Wien, 21. Jan. Heute mittag erfolgte die Renunciation der Erzherzogin Margarete Sofie nach dem herkömmlichen feierlichen Zeremoniell im Beisein des Kaisers, sämtlicher hier anwesender Erzherzöge, des Bräutigams Herzog Albrecht von Württemberg, des Fürstbischofs, des württembergischen Gesandten Frhrn. von Maucler, sowie aller Minister. Durch diesen Akt verzichtet die Erzherzogin Margarete Sofie im Hinblick auf ihre Vermählung mit einem württembergischen Prinzen auf alle Erbrechte, die ihr als Erzherzogin von Oesterreich zustehen. Diese Verzichtleistung muß jede österreichische Prinzessin die sich verheiratet, abgeben. Dann folgt ein Familien- und ein großes Galadiner in Anwesenheit des württembergischen Königspaares, eine Festvorstellung in der Hofoper, ein Hofkonzert, ein Hofball etc. Die Vermählung findet am 24. d. M. um 11 Uhr vormittags in der Hofburgpfarrkirche statt. Nach derselben werden die Neuvermählten nach Salzburg zu kurzem Aufenthalt abreisen und bald darauf ihren Singzug in Stuttgart halten.

Wien, 23. Jan. Gestern abend fand im Redoutensaal der Hofburg ein Hofball statt.

Der Kaiser erschien um 9 Uhr, die Königin von Württemberg am Arm führend, hinter ihm der König mit der Erzherzogin Marie Theresie, sodann Erzherzog Karl Ludwig mit der Prinzessin Gisela, Prinz Leopold von Bayern mit der Erzherzogin Maria Josefa, hierauf das Brautpaar und die übrigen Fürstlichkeiten. Das Brautpaar eröffnete den Tanz, während der Kaiser und der König von Württemberg Cercle hielten. Der Verlauf des Balles war überaus glänzend.

Bei dem Gala-Essen in dem prächtig geschmückten Redouten-Saale brachte der Kaiser den Toast auf das Königspaar von Württemberg und das gesamte königl. Haus aus, indem er dieselben in treuer Freundschaft herzlich begrüßte. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Glück und Segen dem teuren Brautpaar!“ Unter den Klängen des „Heil Dir im Siegertranz“ stieß der Kaiser mit dem Königspaar und dem Brautpaar an. Der König von Württemberg dankte im eigenen Namen und im Namen der Königin, indem er die in Wien verlebten Tage als unvergeßlich bezeichnete und fortfuhr: „Durch die Vermählung des jungen Paares sind Wir in nahe Beziehungen getreten. Ich spreche die Bitte und den Wunsch aus, Ew. Majestät bewahre Uns fernerhin unwandelbare Gunst wie bisher.“ Der König brachte unter den Klängen der österreichischen Hymne das Wohl des Kaisers aus.

Wien, 23. Jan. Dem heutigen Frühstück bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß zu Ehren der württembergischen Majestäten wohnten auch die Herzöge Nikolaus, Wilhelm und Albrecht von Württemberg, sowie der württemb. Gesandte Staatsrat v. Maucler nebst Gemahlin bei.

Wien, 24. Jan. Heute Vormittag um 11 Uhr fand in der Pfarrkirche der Hofburg die Vermählung des Herzogs Albrecht von Württemberg mit der Erzherzogin Margarete Sofie nach dem herkömmlichen feierlichen Zeremoniell statt. Der Bräutigam schritt zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg. Die Braut, in weißer Faillerobe mit silbergestickten Margueriten, Drangeblüten und Myrthen geschmückt, wurde von der Königin Charlotte von Württemberg und der Erzherzogin Maria Theresia geleitet. Kardinal Druscha vollzog die Trauung und hielt eine Ansprache. Der Hofburgpfarrer Mayer überreichte die Ringe, die sich das Brautpaar gegenseitig ansteckte. Nach dem Segen küßten die Neuvermählten dem Kaiser und dem König von Württemberg die Hände und nahmen die Glückwünsche der anderen Fürstlichkeiten entgegen.

Wien, 22. Jan. Die österreichischen Blätter nehmen an der Hochzeitsfeier den innigsten Anteil und bringen dem neuen Paare begeisterte Huldigungen dar. So schreibt die Reichswehr — ein österreichisch-ungarisches Militärblatt — u. a.: Wie die bewährte Liebe des Volkes des Kaiserhauses erlauchte Tochter in die neue uns stamm- und sinnverwandte Heimat begleitet, so grüßt sie auch den edlen Bräutigam, der — ein Urenkel des beharrlichen Kämpfers für Deutschlands Ehre und ein Enkel unseres Heldenmarschalls, allen in Habsburgs Landen lieb und wert ist, und besonders uns Soldaten, die stets dessen eingedenk sind, daß bei den herrlichen Waffenthaten und glänzenden Siegen, die je unter des Kaisers Panier erfochten wurden, in Ehre der Heldenname Württemberg genannt ist. In treuer Waffenbrüderschaft vereint, verbinden sich Völker und Kameraden zu herzinniger Huldigung für das Brautpaar, übereinstimmend in dem Wunsche

„Was als Glück zu höchst gepriesen, 'Schütt' auf sie der Himmel aus!“

Aus Ungarn, 19. Jan. Eine Depesche der N. Fr. Pr. aus Temesvar meldet, daß im Walde von Köveres während der letzten Tage die Wölfe drei Frauen zerrissen haben. In einzelnen Gemeinden des Temesvarer Komitats wagen die Bewohner sich gar nicht aus den Häusern, da infolge der entsetzlichen Kälte die Wölfe in ganzen Rudeln die Dörfer aufsuchen.

Paris, 22. Jan. Die anläßlich des hundertjährigen Gedächtnistages des Todes König Ludwig XVI. in sehr vielen Kirchen der Stadt und der Provinzen gehaltenen feierlichen Messen verliefen ohne jeden Zwischenfall.

Paris, 21. Jan. Bei einer Konfrontation Clemenceaus und des früheren Privatsekretärs des Baron Reinach, Stephane, vor dem Untersuchungsrichter, soll es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein. Es verlautet, die Angelegenheit des Cornelius Herz werde der Gegenstand zu einer besonderen Untersuchung bilden, damit der Panama-Prozeß möglichst wenig verzögert werde.

Paris, 21. Jan. Die Panamakommission vernahm Andrieux. Derselbe erklärte: Im Jahr 1887 zahlte Rouvier 100 000 Frs. an die „Lanterne“, um ihren Angriffen Einhalt zu thun, 80 000 Frs. seien Rouvier hierzu vom Ministerrat aus dem geheimen Fonds bewilligt worden. Die Kommission vernimmt morgen Clemenceau.

Die Verhaftung von Cornelius Herz ist eines der entscheidendsten Ereignisse in der Panama-Angelegenheit. Seit Freitag früh ist Cornelius Herz im Tauferville-Hotel in Bournemouth verhaftet worden, d. h. er wird, da er im Bette liegt, von zwei englischen Polizisten scharf bewacht, während mehrere andere Polizeibeamten das Hotel umstellt halten und bewachen. Weniger eines Fluchtversuchs wegen — denn Herz soll nach einem ärztlichen Zeugnis derartig erkrankt sein, daß er zur geringsten Ortsveränderung unfähig ist. Der Verhaftete hat bereits für seine Verteidigung gesorgt.

Amsterdam, 21. Jan. Nachdem zahlreiche blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und der Polizei stattgefunden haben, wobei 200 Polizisten wiederholt mit Steinen geworfen wurden, erfolgten gestern spät abends schwere Krawalle. Tausende durchzogen mit roten Fahnen und Revolutionslieder singend, die Straßen und versuchten Bäderläden zu plündern. Von der Polizei, Gendarmerie und Infanterie mit der blanken Waffe zurückgeworfen, setzten die Arbeitslosen die Unruhen fort. Die Manifestationen und Unruhen dauerten bis spät in die Nacht an. Zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen kamen vor.

Rom, 23. Jan. Die Polizei verhaftete gestern Abend im Hause einer Dame der Halbwelt den entflohenen Bankdirektor Cuciniello der Bank von Neapel; derselbe wird beschuldigt, 2 1/2 Millionen Lire entwendet zu haben. Er war, als er verhaftet wurde, als Priester maskiert und versuchte einen Selbstmord durch Gift zu begehen, was jedoch rechtzeitig verhindert wurde. (Priv.-Tel. d. Berl. Tagbl.)

Belgrad, 19. Jan. Eine überraschende und unglaublich klingende, aber dennoch völlig authentische Nachricht kommt aus Biaritz: Der Exkönig Milan und die Königin Natalie haben sich versöhnt. In hiesigen eingeweiheten Kreisen war es bereits bekannt, daß der Zar bereits persönlich und durch den Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim, für eine Verständigung wirkte, doch glaubte man infolge der widerstrebenenden Charaktere nicht daran. Am griechischen Neujahrstage (13.



Januar) erschien indessen der Exkönig aus Paris in Biarritz und hatte eine zweistündige Unterredung mit der Königin Natalie, wobei es zu erschütternden Szenen kam, nach denen die Versöhnung stattfand. (Eine weit reichende politische Bedeutung dürfte diesem Vorgange nicht beizumessen sein, da der Exkönig Milan bekanntlich auf alle seine Rechte in Serbien verzichtet hat und diejenigen Radikalen, welche aus dem Ehestreite politisches Kapital schlagen, nicht mehr viel zu sagen haben. Immerhin ist die durch die Versöhnung vielleicht möglich gewordene Rückkehr der russenfreundlichen Königin Natalie nach Serbien nicht ganz ohne Rückwirkung auf die politische Parteikonstellation daselbst.)

Madrid, 23. Jan. Der Dichter Zorrilla ist gestorben.

Lokales.

Wilbad, 25. Jan. Mit großer Freude vernehmen wir, daß die Kgl. Bad-Verwaltung den langjährigen Leiter unseres Kgl. Kurtheaters Hrn. Hoftheaterdirektor Peter Liebig, dessen Vertrag zwar noch nicht abgelaufen, bereits wieder auf mehrere Jahre (wie wir hören bis zum Jahre 1900) verpflichtet hat. Wir gratulieren beiden Teilen zu diesem Abschluß.

Unterhaltendes.

Unschuldig!

Eine Waidmanns-Erzählung von S. Kobolsty. (Fortsetzung)

Dort warf sie das Service unter heftigen Bervünschungen auf den Boden. Klirrend flogen die Scherben nach allen Seiten umher „Da liegt der Bettel!“ heulte die Jähzornige und stampfte mit den Füßen. Ein krampfhaftes Schluchzen und Weinen unterbrach die weiteren Wutausbrüche. Als aber der Thränenquell endlich zu fließen aufgehört, erging sie sich in den rohesten Schmähungen gegen ihren Brotherrn, der, wie sie behauptete, den armen Korbsflechter unglücklich gemacht. „Es wird ja die Zeit nicht ausbleiben, in der mein Bräutigam wieder loskommt!“ grollte sie. „Dann soll er Abrechnung halten mit dem herzlosen Henkersknecht, und ich will dabei sein!“

„Reden Sie doch nicht so unvernünftig, Fräulein!“ warnte die gerade anwesende, von Marie aber nicht bemerkte Magd ihre rabiante Vorgesetzte. „Wenn der Herr Förster das hört, scheidt er Sie sofort aus dem Hause, und solch' selbstständige Stellung wie diese hier, bekommen Sie in Ihrem Leben nicht wieder.“

„Halt den Mund!“ brauste die Erregte auf. „Was verstehst Du davon! Macht's Dir ein Vergnügen, Dein Lebenlang eine erbärmliche Sclavin zu sein, so thue es! Ich bedanke mich dafür.“

„Aber Fräulein Marie!“

„Wir werden uns an dem hochfahrenden Herrn Förster rächen, der aus purem Ehrgeiz, und um bei seinen Vorgesetzten liebes Kind zu spielen, das Glück zweier Menschen geopfert hat!“ erklärte die Wütende und eilte in ihre Kammer hinauf.

Breitschild war vom Schwurgericht wegen Ueberfalls auf einen öffentlichen Beamten und wegen Lebensbedrohung zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden. Die Anklage betreffs der Wildddieberei hatte der Staatsanwalt fallen lassen müssen. Abgesagt wurde der Korbsflechter ja beim Schießen nicht,

und seine frühere Aussage dem Förster gegenüber nahm er unverstoren wieder zurück. Das habe er nur aus Uebermut gethan, behauptete er, weil er zuerst der Sieger gewesen war.

„Und das Corpus delicti, die Fasanen?“ fragte der Präsident den Angeschuldigten. „Wie kamen Sie in deren Besitz?“

„Der Schuß, welcher die Vögel erlegte, warf sie, als er mich gewahrte, von sich,“ erklärte der Korbmacher; „ich nahm dieselben an mich. Wahrscheinlich hielt mich der Wilderer für einen Försterbeamten.“

So klangen Frage und Antwort noch lange hin und her, der geliebte Kunde ritt sich jedoch nicht fest.

„Weshalb vergriffen Sie sich denn aber, an dem hinzukommenden Beamten?“ fragte der Vorsitzende des Gerichts plötzlich.

„Weil ich vorausjah, daß dieser mich bei Lage der Dinge als Wilddieb denunciren würde. Die äußeren Anzeichen sprachen gegen mich und daß ich richtig vermutete, sehen Sie aus der heutigen Anklage.“

„Aber die Flinte?“

„Gehört mir ebenso wenig! Ich weiß nicht, wer sie in den Kaninchenbau gesteckt . . . jedenfalls auch irgend ein Nachtvogel.“

Selbst der verräterische Zettel an die Wirtschaftlerin vermochte die Schuld des Angeklagten nicht festzustellen, denn zu Aller Erstaunen mußte der Inculpate den unanfechtbaren Beweis zu liefern, daß er des Schreibens gar nicht in dem Maße kundig sei, um ein Billet wie das in Frage stehende vom Stapel laufen zu lassen. „Unzweifelhaft handelt es sich hier um einen schlechten Biß,“ meinte der Bokatibus, „oder es hat jemand eine Niedertracht gegen mich verübt!“

Betreffs der zweiten Anklage bot der Verteidiger seine ganze Rednergabe auf, für den Korbsflechter wenigstens jene oft bedenklichen mildernben Umstände herauszuschlagen. Es gelang ihm dies auch in gewissem Sinne, und so kam Breitschild mit einem Jahr Zuchthaus davon.

Marie schien . . . wenigstens that sie so . . . sich ganz von dem verbrecherischen Geliebten loszuziehen zu wollen. Die Nachricht von seiner Verurteilung nahm sie mit Gleichmuth auf. Er hat ja selbst Schuld an seinem Mißgeschick,“ entgegnete sie ihrem Herrn, als dieser nochmals dringend auf sie einredete, den Unwürdigen zu vergessen. „Reinetwegen mag er zeitlebens sitzen!“ meinte sie wegwerfend. „Solch ein Glück, wie das mit dem Korbmacher, kann unsereins noch alle Tage machen.“

So sprach die Falsche. Wußte sie sich aber des Abends un beobachtet, so schlich sie zur Mutter ihres Liebsten und beriet mit dieser, was geschehen sollte, wenn der „bedauernswerte Frip“ wieder seine Freiheit erlangt habe. Dann ergoß die Wirtschaftlerin die Schale des Zornes auf den „Hauttyrannen“, der den Armen „einer Lappalie wegen“ ins Unglück gestürzt habe. „Ich bleibe nur deshalb in der verruchten Försterei, um an der Rache besser teilnehmen zu können!“ gestand sie in voller Bosheit der alten Frau. . . . „Wissen Sie denn schon, Frau Breitschild, daß nächstens auch eine „Madam“ bei uns einziehen wird?“

„Ich sah das Aufgebot im Standesamtskasten,“ antwortete die Gefragte. „Wenn der Herr Grashof sich seiner Gattin gegenüber auch so herz- und gefühllos zeigt, wie gegen die Armut, so beneide ich die Frau wahrlich nicht.“

„Ich bin mit zur Hochzeit geladen,“ fuhr Marie höhnisch fort. „Hoch wirds

wohl bei der Festlichkeit nicht hergehen, denn man sagt allgemein, Fräulein Perlig' Vater sei gar nicht vermögend.“

„Dann machen sie in Compagnie Schulden!“ fiel die Wittwe giftig ein. „Der saubere Ehemann versteht sich doch auf das Fach so gut wie Giner.“

In solcher Weise lästerten die beiden edlen Seelen noch eine ganze Weile über Leute, deren Verhältnisse sie gar nicht kannten. Das Gerücht über die Vermögenslosigkeit der jungen Förstersbraut hatte sich freilich im ganzen Dorfe verbreitet; auch zu Grashofs Ohren war es gedrungen. Der ehrenhafte Mann hielt es indes für ungeziemend, wie ein Geschäftsmann mit seinem Schwiegervater über diesen delicalen Punkt zu unterhandeln. Angenommen hatte er freilich bei der Verlobung, daß seine Braut etwas Vermittel zur Deckung jener unvermeidlich gewordenen Schulden mitbringen werde.

Herr Perlig betrieb in einem größern Flecken einen nicht unbedeutenden Wollhandel. Der Mann hatte unbestreitbar schon tüchtig Geld verdient. In letzter Zeit sprach man aber auch viel von Verlusten, die er an der Produktenbörse erlitten. Was Wahres an der Sache sein mochte, wußte Niemand, denn der gewiegte Händler, welcher die Wichtigkeit des Credits zu schätzen verstand, pflegte über dergleichen Dinge nicht einmal mit seiner Tochter zu reden. . . . (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein junges Mädchen in Warschau, J. Ch. litt an einem Augenübel, welches ein Auge ergriffen hatte und auf das zweite überzugehen drohte, wenn nicht schleunigst zu einer Operation d. h. zur Entfernung des erkrankten Augapfels geschritten wurde. Die Kranke wurde vom Augenarzte chloroformirt und operiert, und zwar mit gutem Erfolg, wie es den Anschein hatte. Wer beschreibt aber den jähen Schrecken der Anwesenden, als sich beim Erwachen der Kranken herausstellte, daß das gesunde Auge entfernt war. Der Operateur war vernichtet und floh aus dem Hause, in welchem er durch seinen Irrtum ein solches Unheil angerichtet hatte.

— Im Spielsaale zu Monte Carlo hat sich dieser Tage wieder eine Skandal-Scene ereignet. Ein junger Russe, der in weniger als einer halben Stunde beim Trentot-Quarante fast 80000 Francs gewonnen hatte, wurde plötzlich vom Croupier beschuldigt, daß er fremdes Geld vom Tische genommen und in seine Tasche gesteckt habe. Natürlich ließ der Russe, für den fast alle anwesenden Spieler eintraten, den Schimpf nicht auf sich sitzen, sondern gab dem Croupier zwei schallende Ohrfeigen. Es entstand eine Prügelei, die fast eine Stunde dauerte und im Spielsaale eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung hervorrief.

— Zwei Zeitungen gibt es, die von der ersten bis zur letzten Seite einschließlich der Inserate in Versen geschrieben sind. Die eine erscheint in Athen, ihr Redakteur heißt Georg Sauris. Die andere ist das „Williston Journal“ und wird von Miß Elisabeth Wilson, die selbst die ganze Zeitung schreibt, zu Kansas herausgegeben.

Das Preiswürdigste.

Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu M. 5.85,

Burkin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu M. 7.95,

direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“.

Nächsten

Sonntag den 29. Januar,
mittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zur „Sonne“.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahlen des Vorstands und Ausschusses,
- 2) Rechenschaftsbericht pro 1892.

Der Vorstand.

Wildbad.

Wegen der vielen Nachfragen meiner werthen Kundenschaft zur Nachricht, daß im Laufe dieser Woche noch

1 Waggon Anthracit-Kohlen

von der berühmten Zeche Langenbrahm eintrifft.

Fr. Klotz.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Gallerien

und sieht geneigter Abnahme entgegen.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Ein Album mit ca. 1000 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.



Fleisch-Extract Allein ächter
IN PORTIONEN

à 12 Pf. mit der Schutzmarke Kreuzstern

zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe.
K. und Kpriv., + Patent Nr. 967. 1959.
In Wildbad bei Carl Aberle

Caffee

in allen Sorten empfiehlt G. Hammer.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „
Prima Halbannan nur M. 1.60 u. 2 M.
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs
Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30
und 40 M. Nachschlaf 30, 40 45 u.
50 M.

Gemeinde Calmbach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Kälbling am

Samstag den 28. Januar 1893,
von vormittags 1/2 12 Uhr an
auf dem Rathaus zu Calmbach:

- 28 St. tann. Langholz IV. Kl. mit 10,94 Fm.,
- 1 „ tann. Sägholz III. Kl. mit 0,32 Fm.,
- 259 „ tann. Bau- und Gerüststangen mit 40,66 Fm.,
- 1 „ eichene Stange mit 0,06 Fm.,
- 134 „ tann. Werkstangen I. Kl.
- 167 „ „ „ „ „ II. „
- 154 „ „ „ „ „ III u. IV. „
- 513 „ Hopfenstangen I. Kl.,
- 1111 „ „ „ „ „ II. „
- 457 „ „ „ „ „ III. „
- 959 „ Reißstangen I. Kl.
- 4268 „ „ „ „ „ II. „
- 5178 „ „ „ „ „ III. „
- 5766 „ „ „ „ „ IV. „
- 1210 „ „ „ „ „ V. „
- 2 „ eich. Werkstangen III. Kl.

Die Hopfenstangen I. bis III. Kl. und die Reißstangen I. und II. Kl. werden nach Holzarten getrennt verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 20. Januar 1893.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 28. d. Mts.,**
vormittags 11 1/2 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

aus dem Stadtwald V Wanne, Abteil. 1 Blöcherrain

- 2 Rm. buchene Prügel II. Kl.
- 10 „ tannene Scheiter
- 41 „ „ Prügel I. Kl.
- 91 „ „ „ „ II. Kl.
- 49 „ „ Reißsprügel

aus dem Stadtwald IV. an der Linie Abt. 10, Kellerloch:

- 48 Rm. buchene Scheiter,
- 2 „ „ „ „ „ Koller,
- 70 „ „ „ „ „ Prügel I. Kl.
- 83 „ „ „ „ „ II. Kl.
- 33 „ „ „ „ „ Reißsprügel.

Den 20. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Verlobungs- und

Hochzeits-Karten

werden schon von 25 Stück an rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**

Den seit 1890 als vorzüglich bewährten **Holländ. Rauchtobak**, dessen jedes Lb. notariell beglaubigt wurde, erhält man echt nur vom Fabrikanten **B. Becker in Soosen a. Harz**. 10 Pfd. lose in ein. Beutel 8 Pf. loco. Garantie-Zurücknahme.

